

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

FIS FREESTYLE WORLD CHAMPIONSHIPS
17-30 MARCH 2023
144 TAGE
20 **ENGADIN** 25
INTERNATIONAL FREESTYLE SKIING WORLD CHAMPIONSHIPS

thailando
RESTAURANT | LOUNGE | SHOW COOKING
WIR SIND DURCHGEHEND TÄGLICH 11 – 22 UHR OFFEN
Hotel, Restaurants & Take Away
T +41 81 838 78 78
hotelalbana.ch

Literatur «Lost in Zambail» heisst das neue Jugendbuch von Romana Ganzoni. Als eine Abenteuergeschichte beschreibt die Autorin ihr Werk. Auf einer Lesetour wird sie es Jung und Alt präsentieren. **Seite 9**

Auf der Suche nach Vermissten



Szene aus einer Übung des Vereins der Personenspürhunde Engiadina und Protagonistin Maja Schmidli aus Samedan. Ihr fünfeinhalbjähriger Border Collie «Jazz» ist kurz davor, eine versteckte Person zu finden. Foto: Jon Duschletta

Rückendeckung für die Kultur

Der Grosse Rat hat am Dienstag das Kulturförderungskonzept für weitere vier Jahre verabschiedet. Damit soll die kulturelle Vielfalt im Kanton unterstützt werden. Umstritten war im Parlament einmal mehr die Höhe der Fördermittel.

FADRINA HOFMANN

Jährlich über dreieinhalb Millionen Franken für Kulturschaffende sieht das kantonale Kulturförderungskonzept vor. Insgesamt 600'000 Franken mehr als bisher. Die Botschaft, welche als Diskussionsgrundlage von der Regierung vorgelegt wurde, beinhaltet Schwerpunkte und Ziele der kantonalen Kulturförderung. Alle vier Jahre entscheidet der Grosse Rat über das Kulturförderungskonzept. Während der Debatte zeigte sich, dass sich alle Parteien einig sind: Das Bündner Kulturschaffen muss finanziell unterstützt werden. Kultur stiftet Identität, fördere die Integration und sei wichtig für den Tourismus.

Beim Konzept durften auch Kulturschaffende mitwirken, was von allen Seiten gelobt wurde. Inhaltlich hat sich im Vergleich zum Kulturförderungskonzept der Periode 2021-2024 nicht viel geändert. Es gab lediglich Präzisierungen. So sollen zum Beispiel die Jugend oder der Kulturtourismus stärker unterstützt werden. Umstritten war die Höhe der Fördergelder für die nächste Periode. Vor allem die SVP äusserte sich kritisch. **Seite 3**

Kürzlich hat Duri Schwenninger mit seiner aus eigener Zucht stammenden Hündin «Kesch Mountain Aylany» die CertAid Mantrailing Einsatzprüfung bestanden. Der 55-jährige Präsident und Übungsleiter des Vereins Personenspürhunde Engiadina ist der bisher einzige Hundebesitzer einer privaten Rettungsorganisation

aus Graubünden, der diese anspruchsvolle Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hat. Schwenninger ist in Sent aufgewachsen, war 20 Jahre bei der Post tätig, zuletzt als Poststellenleiter in Celerina, war später Gemeindeführer in S-chanf und ist heute in gleicher Position in Thusis tätig. Er war 15 Jahre auch Ret-

tungshundeführer bei der Alpiner Rettung Schweiz. Seit 2014 züchtet er Labrador-Hunde.

Der gemeinnützige Verein Personenspürhunde Engiadina wurde erst im vergangenen Jahr gegründet und zählt mittlerweile ein Dutzend Mitglieder aus dem Einzugsgebiet St. Moritz bis Scuol. Die Mitglieder treffen

sich einmal pro Woche für mehrere Trainingsstunden. Kürzlich fand in Zernez ein dreitägiges Übungs- und Prüfungsseminar unter der Leitung der Walliser Mantrailing-Instruktorin und Hundeführerin Jessy Kalbermatter statt. Die EP/PL hat einen Besuch abgestattet und einen Augenschein genommen. (jd) **Seite 5**

Wie geht «anders bauen»?

Scuol Am Wochenende fand sich eine international zusammengesetzte Gruppe Interessierter im Kulturzentrum der

Fundaziun Nairs zu den 4. Architekturtagen ein. Tagungsmotto war die Frage, ob angesichts der heutigen Herausforderungen im Bauwesen ein «anderes», vielleicht sogar «einfacheres Bauen» noch oder wieder möglich sei. Als Diskussionsbasis diente der Austragungsort gleich selbst, das Engadin und seine Bautradition. (jd) **Seite 7**

Da la vappa inavous süls ers

S-chanf Süls pros ed ers dal pur Arno Gabriel nu crescha be erva. El cultivate-scha sün 1660 meters sur mer eir ardöf-fels, rischcotschnas e tschiguollas. Il pur cul dun per experimaints ho quist an per la prüma vouta eir cultivo sün ün er d'üna hectara üerdi e que al es gratagio bain. Uschè ho Arno Gabriel eir pissero cha las spias d'üerdi – da las

quelas sun da vzair tschinch sülla vappa da S-chanf – vegnan darcho inavous süls ers. Quist an d'heja racolt in totel eir var 60 tonnas ardöf-fels e var quatter tonnas tschiguollas», declera il pur Arno Gabriel. La granda part da la lavur nu saja la raccolta, dimpersè il magaziner e sortir ils ardöf-fels düraunt l'inviern. (fmr/cam) **Pagina 11**

Gipfel und Bühne

Porträt «Der Kilimandscharo war in meinen Reiseplänen fest verankert», sagt Chasper Ans Gaudenz aus Fuldera. Bestiegen hat er den höchsten afrikanischen Berg im Sommer 2023. Der Münstertaler ist nicht nur passionierter Bergsteiger, sondern auch Theaterregisseur und Zeichner. Mehr zu dem Weltenbummler auf **Seite 13**



Anzeige



Tut ils projects actuals e tut las occurrenzis previsas sin

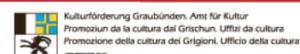


IL GRISCHUN FA FESTA!

Cun numerusas occurrenzis e cun blers projects regurdain nus quest on a l'uniun da las Trais Lias il 1524 al Stadi Liber da las Trais Lias, al predecessur dal actual chantun. Festivai cun nus!



FREISTAAT DER DREI BÜNDE
STADI LIBER DA LAS TRAIS LIAS
LIBERO STATO DELLE TRE LEGHE



Immer schön der Nase nach

Im letzten Jahr wurde der Verein Personenspürhunde Engiadina gegründet. Seither üben sich die zwölf Mitglieder mit ihren Hunden in der Suche nach vermissten oder verunfallten Personen. So auch kürzlich während eines dreitägigen Weiterbildungsseminars in Zernez, wo die Personensuche ausgiebig geübt wurde.

JON DUSCHLETTA

«Jazz», ein fünfjährig-jähriger Border Collie, steckt seine schwarz-weiss melierte Schnauze in einen Plastikbeutel, den ihm seine Besitzerin Maja Schmidli hinhält, schnuppert in diesem herum, wedelt nervös mit dem Schwanz und wartet auf das erlösende Startzeichen.

Jessy Kalbermatter beobachtet die Szene aus nächster Nähe, erklärt in ihrem sympathischen Walliserdialekt Zusammenhänge, korrigiert und gibt Ratschläge. Sie ist eine sogenannte einsatzfähige Hundeführerin, Mantrailing-Instruktorin bei einer Walliser Hundeschule und auch Teil der Hundeführerorganisation bei der Kantonalen Walliser Rettungsorganisation (KWRO). Sie beobachtet zusammen mit Duri Schwenninger, dem Präsidenten des Vereins Personenspürhunde Engiadina und Mantrailing-Retter (siehe Front), wie sich Maja Schmidli mit «Jazz» in Bewegung setzt, dieser die unmittelbare Umgebung erkundet um herauszufinden, in welche Richtung die Suche nach einer versteckten Person zielführend ist.

«Jeder Mensch riecht anders»

«Keine einfache Aufgabe», weiss Übungsleiter Schwenninger, gilt es bei dieser Abgangssuche doch, die Spur der versteckten Person, in diesem Fall eines freiwilligen Figuranten, ausgehend von einer Kreuzung mit vier abgehenden Strassen erst einmal ausfindig zu machen. Im Ernstfall würde das beispielsweise heissen: Irgendwer hat die gesuchte Person an dieser Stelle zum letzten Mal gesehen. Dank sichergestellter Kleidung, meist übernimmt die Polizei diese Aufgabe, besitzen die Hundeführer eine Kopie des individuellen Duftstoffs dieser Person, mit welcher sich dann der Suchhund auf die Fährte der gesuchten Person macht.

«Jeder Mensch riecht anders und verliert ständig auch kleinste, mit seinem individuellen Duft versehene Hautpartikel», so Schwenninger. Dank diesen könnten ausgebildete Hunde die Fährte Gesuchter aufnehmen und bis zu drei Tage lang verfolgen, selbst wenn sich die Fährte mit einhundert anderen vermischt. Selbst dann, wenn es windet oder regnet, was die Suche dann allerdings erheblich erschwert. «Für Hund und Hundeführerin ist es dann ein positives Erlebnis, wenn die Person gefunden wird, am liebsten natürlich lebend und wohlauf.»

Immer wieder gibt es aber auch die Negativsuche, und auch die will gelernt respektive erkannt und geübt sein. Heisst, dass die Suche nach einer Person, wieder dort beginnend, wo die Person vermeintlich zuletzt gesehen wurde, durch den Hundeführer wieder abgebrochen wird, wenn für diesen ersichtlich wird, dass der Hund keinerlei Fährte aufnehmen kann. Oder wenn sich die Fährte der Person bei einem Bach oder einer Bus- oder Bahnstation verliert. In beiden Fällen, der positiv wie auch negativ verlaufenden Suche ist es eminent wichtig, dass die Hundeführer ihren Hund sehr gut lesen können und Zeichen oder Verhaltensweisen des Hundes richtig zu deuten wissen. Und umgekehrt.

«Der Mensch muss den Hund lesen»

Das und anderes üben die Vereinsmitglieder am diesem Tag in den Gassen von Zernez. «Der Hund entscheidet nach der Aufnahme der Duftmarke und nach der ersten Orientierung am Ausgangspunkt in welche Richtung er geht», sagt Duri Schwenninger während er und die anderen Anwesenden die Abgangsübung von Maja Schmidli und ihrem «Jazz» beobachten. «Der Mensch muss aber den Hund lesen und kleinste Details seines Verhaltens erkennen und einschätzen können.»

«Jazz» ist nervös, aber gut drauf. Er bewegt sich zielstrebig in die richtige Richtung. Doch die Hundeführerin liest den Hund und seine Körperspannung nicht richtig, führt diesen – vielleicht bewusst, vielleicht unbewusst – deshalb wieder zurück an den Ausgangspunkt und geht mit ihm ein Stück weit in zwei andere Strassen. Kalbermatter und Schwenninger klären sie auf, geben ihr Ratschläge und eine zweite Chance. Und siehe da, «Jazz» nimmt nochmals den anfänglich eingeschlagenen Weg unter die Pfoten

und findet, nach einem ganzen Stück Weg, die versteckte Person hinter aufgestapelten Holzteilen.

Bei der anschliessenden Übungsbesprechung wird offensichtlich, dass es sensiblere und weniger sensible Hunde gibt. «Aber», so Schwenninger, «wenn du die negativen Zeichen des Hundes nicht erkennst und ihn führst, dann lässt sich der Hund vom Menschen beeinflussen. Drei Viertel von allem macht der Mensch hinter dem Hund aus.»

Wenig später macht sich Jessy Kalbermatter mit einem neuen Figuranten

auf die Suche nach einem erneuten Versteck für die nächste Hundeführerin. Sie finden einen idealen Platz unterhalb vom Bahnhof, verdeckt von Betonelementen und umgeben von grossen Wasserlachen. Schon gleich zu Beginn des Tages hat sie sich bei der Vorstellungsrunde im strömenden Regen von den Vereinsmitgliedern den jeweils individuellen Übungsbedarf erfragt. «Wo seid ihr unsicher, was macht euch Mühe, wo braucht ihr Unterstützung und Training?» Wenig überraschend sei bei vielen die eingangs beschriebene Abgangssuche ein solcher Punkt, sagt sie und ergänzt: «Der Abgang ist in der Tat schwer. Hast du einen falschen Abgang, hast du keinen Trail, also keine Suche. Der Abgang ist entscheidend und muss deshalb auch immer wieder geübt werden.»

Kostenloses Angebot dank Spenden

Duri Schwenninger gilt wie Jessy Kalbermatter auch aufgrund seiner Aus- und Weiterbildung als sogenannte einsatzfähiger Hundeführer. Dies streben einige Mitglieder des Vereins Personenspürhunde Engiadina auch an, andere wiederum begnügen sich, zusammen mit ihrem Hund Teil des Personenspürhundeteams und mit dabei zu sein. Der Verein bietet seinen Dienst kostenlos an und kann von Blaulicht- und Rettungsorganisationen wie auch von Privaten aufgeboden werden. «Wir sind von einer grossen Versicherung gesponsert, erhalten Unterstützung von Gemeinden, sind ansonsten aber auf Spenden angewiesen», so Schwenninger.

Und was sagt Kalbermatter zum Cert Aid-Mantrailing-Abschluss ihres Kollegen Schwenninger? «CertAid ist eine gute Sache, auch weil mit den schweizweit einheitlichen Prüfungen versucht wird, etwas Ordnung ins System zu bringen. Das sorgt auch dafür, dass die ausgebildeten Hundeführerinnen und Hundeführer alle in etwa auf dem gleichen Wissensstand und Einsatzniveau stehen.» Darüber hinaus könnten nämlich alle Instruktoressen oder Hundeschulen eigene Prüfungen anbieten. «Das ist nicht ideal und rückt die professionelle Hundearbeit bisweilen auch etwas in ein schlechtes Bild.»

So, jetzt aber bereitmachen für die nächste Übung. Konzentration. Hier, die nächste Duftmarke.

Weiterführende Informationen unter:
www.spuerhunde-engiadina.ch



Maja Schmidli (links) gibt, beobachtet und angeleitet von der Hundeführerin Jessy Kalbermatter, ihrem «Jazz» eine zuvor präparierte Duftmarke der vermissten Person zu erschnuppeln, bevor sie sich gemeinsam auf die Suche machen.

Fotos: Jon Duschletta



Oben: Jessy Kalbermatter und Duri Schwenninger beim Fachsimpeln während einer Pause und unten die Mitglieder des Vereins Personenspürhunde Engiadina auf dem Weg zum nächsten Übungsplatz.